

Anwendung von Glyphosat Aus dem Kirchenkreis an der Agger



Liebe Gemeindemitglieder,

sicherlich kennen Sie die Pflanze auf dem abgebildeten Bild. Es ist das Gänseblümchen. Es wurde von einer Jury zur Heilpflanze des Jahres 2017 ausgewählt.

Endes des Jahres 2017 konnten Sie die Diskussion bzgl. der erneuten Verlängerung der Zulassung für den Unkrautvernichter Glyphosat verfolgen. Glyphosat wird in erster Linie in der konventionellen Landwirtschaft zur Unkrautbekämpfung eingesetzt. Der Einsatz ist höchst umstritten. Die internationale Agentur für Krebsforschung (IARC) der Weltgesundheitsorganisation WHO stuft Glyphosat als "wahrscheinlich krebserregend" ein. Andere Organisationen, wie zum Beispiel das Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR), kommen allerdings zu anderen Ergebnissen.

Unabhängig davon, gilt Glyphosat nach Einschätzung von Umweltexperten, allerdings auch als Gefahr für die Artenvielfalt, besonders für Bienen und andere Insekten sowie für Vögel.

Ebenfalls gibt es nach neusten wissenschaftlichen Erkenntnissen, wohl auch einen Zusammenhang zu einer Kreuzresistenz mit Antibiotika. Die Agrarwissenschaftlerin Professor Maria Finckh von der Uni Kassel fordert daher in einem Beitrag des Deutschlandfunks von 27.11.2017 einen klaren geordneten Ausstieg aus der Nutzung von Glyphosat in der Landwirtschaft.

Aber Glyphosat – und andere „Unkraut“vernichter – sind nicht nur ein Thema für die Landwirtschaft. Der Wirkstoff Glyphosat ist unter dem Handelsnamen Roundup auch für alle Hobbygärtner frei verfügbar. Der Hersteller wirbt damit, dass mit dem Einsatz von Roundup eine Vielzahl von Unkräutern im Garten bekämpft werden kann. Aber was sind Unkräuter? Wir haben uns zu Eigen gemacht, dass alles was im Garten oder auf dem eigenen Grundstück wächst und dass uns nicht gefällt als Unkräuter zu definieren. Auch das Gänseblümchen kann

laut Roundup-Ratgeber mit dem Einsatz von Roundup bekämpft werden. Wie kann das Gänseblümchen, die Heilpflanze 2017, ein Unkraut sein? Übrigens: Vielfach werden solche Unkrautvernichter auch Pflanzenschutzmittel genannt – was das Gänseblümchen wohl nicht so sehen würde.

Mit der Bekämpfung von so genannten Unkräutern sind wir oft sehr voreilig und unterdrücken damit auch eine Vielfalt in der Natur, die für viele Insekten lebenswichtig ist. Ist Ihnen vielleicht auch schon aufgefallen, dass bei einer nächtlichen Autofahrt viel weniger Insekten auf der Windschutzscheibe zu finden sind?

Darum bitten wir Sie: Wenn Sie sich wieder einmal über Unkraut in Ihrem Garten oder auf dem Grundstück ärgern, werden Sie gelassener und überdenken Sie auch, dass jede Pflanze in der Natur eine gewisse Funktion erfüllt und geben Sie der Vielfalt eine Chance. Setzen Sie auf keinen Fall ein Unkrautvernichtungsmittel wie z.B. Roundup ein. Sie zerstören damit die Vielfalt und bedingt durch die Nebenwirkungen, kann es auch zu Schädigungen der Gesundheit kommen. Leis-

ten auch Sie einen Beitrag zur „Bewahrung der Schöpfung“, in dem Sie solche umstrittenen Mittel auf keinen Fall einsetzen. Die Kirchengemeinde Marienberghausen hat sich mit dieser Thematik schon auseinandergesetzt. Dietmar Hartmann Umwelbeauftragter der Kirchengemeinde Marienberghausen und gleichzeitig Vorstandsmitglied des NABU Kreisverband Oberberg meint: *„Der drastische Rückgang von Insekten ist doch jetzt bereits mehr als nur ein eindeutiges Warnzeichen. Wir warten nicht darauf, dass man uns irgendwann auch wieder einmal sagt das glyphosathaltige Unkrautvernichtungsmittel doch nicht so unbedenklich waren. Wir handeln jetzt zum Schutz unserer Schöpfung und verbannen diese Mittel aus allen Anwendungen.“* Und was für glyphosathaltige Mittel gilt, sollte auch für andere chemische Keulen gelten.

Die Umwelbeauftragten
des Kirchenkreises:

Manfred Fischer, Wiehl

Peter Schmidt, Dieringhausen